Von gemeinem Dictam.

Cap. XXXII.

Gestallt.

Gemeiner Dictam. Dictamnus albus.

DEr gemeine Dictam oder Diptam wirt von etlichē auch Dictamnus albus, das ist/weisser Dictam/wegen seiner weissen Wurtzlen genañt/ist ein schöns gewechß/zweyr Elenbogen hoch. Die bletter vergleichē sich dem Eschernlaub so nahe/daß etliche diß Kraut die kleine Eschern nennen. Die Blettlen an den Blumen sind sehr schön Leibfarb/ oder liecht Parißrot/mit roseten äderlen/wie in den wilden Pappeln/riechē wol. Nach den Blumen koñen eckechte/beschlossene schotten/mit kolschwartzē Samen. Sein Wurtzel ist etwa einer Spañen lang / in der dick deß kleinen Fingers/zertheilt/hat inwendig ein hartes Marck/bockintzt am Geruch / ist am Geschmack bitter.

Geschlecht vnd Stell.

Diß Kraut wechst auff den hohen Gebirgen vnd Felsen/ * An vielen orten auch in Teutschlandt/fürnemlich aber in grosser menge in Vngern vnnd Osterreich/ wie solches Carolus Clusius in suis obseruationibus Pannonicis anzeiget / lib. 1. cap. 15. da er auch vermeldet/daß seiner zwey Geschlecht gefunden/ deren eines höher/vnd mit längeren Gipffeln der Blumen/die etwas satter von Farben dann die andern seyn/vnnd mit duncklern Blettern wechset. Das ander ist nidriger / mit weniger Blumen / welche gleich als auch die Bletter etwas leichter sindt. Etliche sagen/man finde es mit gar weissen Blumen. *

Zeit.

Man brauch nur die Wurtzel/sol im Frühling gegraben werden / ehe dann sie in die Stengel tritt/oder ja im Herbst. Blühet im Iunio.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Diese Wurtzel ist warm vnnd trucken / wirdt nützlich den Artzeneyen zugethan/ welche man wider die Pestilentz/Gifft/ vnnd allerley gifftige Bissz vnd Stich pflegt zubereiten.

In Leib.

Diese Wurtzel eines quentlen schwer getruncken/tödtet die Würme / öffnet allerley verstopffung/stillet den Bauchschmertzen / bekompt der kalten Mutter wol / treibet den Stein/die Frawen zeit/das Bürdle/vnd die todte Geburt. Es sollen aber die Weiber auch Mutterzäpffle daraus machen/vnd vnterstossen / oder sich von vnten auff damit räuchern. Auch macht man auß dieser Wurtzel gute Wundtrancke.

C Etliche sieden diese Wurtzel mit dem Frantzosenholtz / Guaiacum genannt / vnnd gebens mit grossem heyl wider die Frantzosen zu trincken / sechs Wochen nach einander alle Tag / wie der gemeine brauch ist.

Diptam ist wider die fallende Sucht / vnnd alle Kranckheiten deß Hirns / so sich von kalten Sachen erheben / ja auch sonst zu vielen andern dingen dienstlich / * sonderlich der Samen / vnd das Zucker von den Blumen.

Man braucht auch das Wasser von den Blumen zu viel Sachen. Etliche loben es zu zeiten deß Sterbslaufft / andere im Kopffwehtagen / von kalter Complexion kommendt / lassen es in die Nasen ziehen. An etlichen orten pflegt man es zu kalten Flüssen der Augen zu gebrauchen.

Man macht auch ein Oel auß den Blumen / welches vber geschlagen / stillet den Schmertzen deß Zipperles / sonderlich welchs von kalten Flüssen seinen vrsprung hat.

Zu Rom verkaufft man das Wasser den Weibern / das Angesicht darmit schön vnd lauter zu machen / dann auch die Wurtzel die Flecken darinnen sol hinweg nemmen. Der Safft der Wurtzel heylet die Wunden. * V. Epistola = Vorrede d. Matthiolus

Von Salbey. Cap. XXXIII.

Grosse oder breite Salbey. Saluia maior.

Spitzsalbey oder Creutzsalbey. † Cretische Salbey mit Oepffeln. Saluia minor. † Saluia Cretica baccifera.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

SAlbey ist zweyerley / Groß vnd klein. Beyde sind so gemein / daß man sie fast in allen Gärten findet.

Die grosse oder breite Salbey wirdt also geheissen von wegen der grossen vnd breiten Bletter. Ist ein Staud / mit vielen vierecketen / weißgrawen Esten vnd Stengeln. Die Bletter sind langlecht / dick / rauch / runtzlecht / wie ein beschaben oder abgetragen Wüllen Gewandt / darzu weißgraw / vnd

eines